

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.,
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung vierteljährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
Inserion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 16.

Montag, 20. Jänner.

1851.

Oesterreich.

Wien. Das Handelsministerium hat angeordnet, daß über die Prüfungen der Mäcker und Censale von den Handels- und Gewerbekammern Protokolle aufzunehmen und dem Handelsministerium vorzulegen sind.

* In Gemäßheit hohen Erlasses werden sämtliche im Eisenburger Komitate liegenden Graf Louis von Batthyány'schen Güter von Georgi 1851 angefangen auf die Dauer von drei Jahren entweder ganz oder nach Wunsch der Pächter theilweise im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet.

* Von so unendlichem Nutzen auch der Eisenbahn-Verkehr zwischen Wien und Pest bis Szolnok ist, so hat derselbe doch Wunden geschlagen, die nicht sobald verharben werden. In dieser Beziehung ist es vor Allem die Stadt Raab, bekannt durch ihren Fruchthandel, welcher der Verlust ihrer Bedeutung droht. Die Fruchtschiffe kamen gewöhnlich durch den Raaber Donauarm bei dem Drie Gönys nach Raab, von wo die Waare auf dem Wasser weiter bis Wieselburg befördert wurde. In diesem Orte blieb nun die Waare aufgehäuft, bis Wiener Käufer ihre Bestellungen machten, die per Achse in die Residenz geliefert wurden. Der Weg war allerdings umständlich und kostspielig; allein es war immer noch der beste und kürzeste. Man führt aber der Weg von Pest direkt nach Wien, und es kann somit die Frucht nicht nur schneller, sondern auch weit billiger geliefert werden; Raab und Wieselburg bleiben verlorne Posten. Es läßt sich deshalb leicht erklären, daß die Bewohner von Raab zunächst und jene von Wieselburg Alles anbieten, um ihre Interessen vor Schaden zu bewahren, und es ist bereits die Rede davon eine Eisenbahn von Raab nach Bruck zu leiten, um so mit der Pest-Wiener Bahn konkurriren zu können. Es soll der bezügliche Antrag der Regierung gestellt werden; wenn dieselbe jedoch das Unternehmen nicht auf ihre Kosten zu fördern geneigt ist, so wollen Raaber und Wieselburger Fruchthändler im Verein den Bau ausführen lassen.

* In Angelegenheit eines Darlehens für die Freistadt Temesvár, meldete die „Cuprosine“, ist gestern unser geschätzter Herr Bürgermeister mit Herrn von Nikolics, Kaufmann, und Sprung nach Wien abgereist. Es wäre ein undenkbar harter Schlag für die Temesvárer Stadtkassa, falls die so wichtige Sendung erwählter Deputierten erfolglos bliebe, indem die Temesvárer Freistadt durch das vor, während und nach der 70tägigen Belagerung verursachte Unglück gezwungen war, große Summen zu borgen, größtentheils um dem k. k. Militär Wohnung und Aneublement zu verschaffen, und die durch das Bombardement entstandenen Gebäudebeschädigungen zu reparieren, wobei nicht unberührt bleiben kann, daß die übrigen Quellen des städtischen Einkommens ganz versiegt waren.

* Aus Siebenbürgen erschallt neuerdings die Klage, daß englische Leinwandfabrikate aus den Donaufürstenthümern massenweise dahin eingeschmuggelt und von dort über die ganze Monarchie verbreitet werden. Es soll deshalb schon die strengste Ueberwachung der Grenzlinie nebst andern Vorsichtsmaßregeln angeordnet sein.

* Zu Bezirks-Kommissären in Ungarn wurden ernannt, und zwar der ersten Klasse: Karl Weichlein, Paul Simonich, Alexander Perzel, Franz Dubassievics und Franz Richter. — Zu Kommissären der zweiten Klasse: Karl Frits, Ignaz Feller, Kamill Kaim und Franz Kapeler; Otto Ritter v. Schwarzhuber, Walter v. Walterberg, Karl Hermann. — Zu Kommissären der dritten Klasse: Ladislaus Dessenoff, Joseph Nach, Joseph Hanely, Franz Urdardy, Rudolph Szukovaty, Peter Leeb, Andreas Berger, Kaspar Ritter v. Havelandt; Karl Csepely, Franz Szejsich, Achaz Saary, Peter Stif, Alois Andreanffy, Karl Baintner, Joseph Raffay, Joseph v. Wettstein, Joseph v. Smutny; Wenzel Ebner und Wenzel Mally; Wenzel Feichtinger, Eduard Fastl, Leopold Weidl und Martin Keiner, Mathias Novak, Ignaz Schwarzböck, Johann Czsch, Anton v. Losenau, Karl Pillich, Alois Bobin, Joseph Wittel, Joseph Rakladal, Mathias Guth, Dominik Göttinger, Johann Siegl, Paul Schiroly, Johann Fruband, Karl Faulhaber, Franz Hampel, Johann Scholz, Anton Fiala, Jakob Sikora, Franz Mitschka und Franz Magerauer; Friedrich Freiherr v. Vibra, Joseph Dittrich, Theodor Przypparski und August Monopassel.

Wien. Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß für die ganze Kavallerie neue Karabiner in der vom Kriegsministerium vorgeschlagenen Weise ergänzt wer-

den. Desgleichen werden sämtliche Uhlanen-Regimenter, so wie alle Unteroffiziere der Kavallerie mit einer Pistole per Mann ausgerüstet, die mit Perkussions-schließern versehen sind. — Nach einem von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten Antrage der Justiz-Kommission werden die Schurzelle für Zimmerleute in der gesamten Armee abgeschafft.

* Man versichert, daß Herr von Kraus die Absicht habe, im nächsten Monate einen Finanzkongress einzuberufen, um mit diesem die Maßregeln zur Regelung des Geldwesens zu beraten.

* Der Rücktritt des Justizministers von Schmerling wurde gestern in wohlunterrichteten Kreisen als gewiß angenommen.

* Die hier lebenden Slaven gedanken in einiger Zeit eine böhmische Opernvorstellung zu arrangieren und wählen dazu den Zeitpunkt der italienischen Opernsaison.

* Der „Preussische Staatsanzeiger“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben dem General-Musik-Direktor Meyerbeer das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen geruht.

* Die „Niederl. Zeitung“ meldet, daß Erzherzog Albrecht demnächst das Kommando über die kombinierte österreichisch-preussische Armee in Holstein übernehmen werde.

* Der Zudrang zu den Kassen, bei denen die neuen 3pCtigen Reichsschlagscheine ausgegeben werden, ist so groß, daß der Vorrath dieser Werthzeichen ehestens erschöpft sein dürfte.

* Das k. k. Kriegsministerium hat durch das österreichische General-Konsulat in Paris einen mittelst Dampf wirkenden Feuerlösch-Apparat nach der Erfindung des englischen Ingenieurs Philipp für den Gebrauch der k. k. Marine ankaufen lassen, welcher Apparat, da er vorzüglich bei Feuersbrünsten in abgeschlossenen Räumen seine volle Wirkung ausübt, und überdies keine hohe Anschaffungskosten (einschließlich des Transportes von Paris bis Wien circa 160 fl.) erfordert, auch zur Verwendung auf Schiffen der Handelsmarine sich sehr vortheilhaft erweisen dürfte.

* Ueber die Differenz des österr. Gesandten in Washington mit dem Kabinete der Vereinigten Staaten, wegen „der völkerrechtswidrigen Beihilgung“ Amerikas an dem ungarischen Kriege, bringen die neuesten englischen Blätter nur fragmentarische telegraphische Notizen. „Morning Chronicle“ meldet, der Gesandte habe gedroht, seine Pässe zu verlangen, „Morning Post“ sagt, der Repräsentant Oesterreichs habe auf seine Note eine fühne (bold) Antwort vom Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten erhalten, und diese Antwort sei vom Senate „warm“ gebilligt worden.

Mailand. Zur Ergänzung der von uns vorgestern gebrachten Mittheilung über die Gerichtsorganisation des lomb.-venetianischen Königreiches fügen wir noch die Gerichte hinzu, welche künftig in demselben bestehen werden: A) 1 Oberlandesgericht zu Mailand mit einem Senate zu Brescia, und eines zu Venedig mit einem Senate zu Verona. B) Landesgerichte (wie neulich gemeldet). C) Handelsgerichte und D) Bezirksgerichte, 159 in sämtlichen Provinzen.

Deutschland.

* Aus Berlin wird der „D. Z. a. B.“ geschrieben: In Dresden ist über die Herstellung einer deutschen Bundesgewalt eine Einigung erzielt. Sie wird aus 9 Kurien mit 11 Stimmen bestehen. Davon erhalten die beiden Großmächte 4 Stimmen, die 4 Königreiche 4 Stimmen, die andern drei sollen auf die andern deutschen Staaten vertheilt werden. Dieser Centralbehörde sollte eine mobile Armee von 135,000 Mann zu Gebote stehen, zu welcher Oesterreich und Preußen je 30,000 Mann, Baiern 15,000, die andern Königreiche je 10,000 Mann, die übrigen deutschen Staaten nach Verhältniß stellen.

* Das „Neuigkeits-Bureau“ sagt: Die Resultate der Olmützer und Dresdener Konferenzen dürften nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es wird nicht nur in diplomatischen Kreisen, sondern auch aus andern verläßlichen Quellen versichert, daß die beiden Großmächte Oesterreich und Preußen unverzüglich eine Reduktion ihrer Armeen im großen Maßstabe eintreten lassen. Die Verhandlungen in Dresden werden als beendet angesehen; dagegen versichert man, daß die Vertretung im Bundestage durch alle noch nicht beigetretenen Staaten ergänzt wird, um die Dresdener Beschlüsse definitiv in

Rechtskraft zu setzen, und eine neue Central-Regierung unter dem Namen: „Direktorium“ zu gründen, dem ein Bundesrath zur Seite stehen soll, der unter Preußens Vorherrschaft die Legislative führt. Dem Direktorium präsidiert Oesterreich. Die neue Centralgewalt würde die durchgreifende Revision der Bundesakte sogleich vorzunehmen und vor Allem die der Frage der Volksvertretung zu lösen haben.

* Nachdem sich die beiden deutschen Großstaaten über die Form der Exekutive geeinigt haben, scheinen die Verhandlungen in Dresden mit geringer Lebendigkeit fortgeführt zu werden. Die Minister der Mittelstaaten haben den Fürsten Schwarzenberg und Herrn von Manteuffel nachgeahmt und sind abgereist, und die Behauptung mancher Dresdener Korrespondenten, das alle bisherigen Verhandlungen nur als „Vorberathungen“ gelten sollen, finden wir in manchem Organe der Norddeutschen Presse bestätigt.

* Von höhern Offizieren in der schleswig-holsteinischen Armee haben viele sofort ihre Entlassung genommen, und wollen wo möglich, noch ehe die Oesterreicher das Land betreten, dasselbe verlassen; hierzu gehören viele preussische Offiziere und fast alle ehemaligen österreichischen. — Es gewinnt fast den Anschein, daß die Kommissäre noch spezielle Instruktionen von ihren resp. Höfen erwarten, und auch nichts eher unternehmen wollen, bis sie durch die österreichischen Truppen gedeckt und unterstützt sind. Diese haben, nach telegraphischen Berichten aus Hannover, ihren Marsch beschleunigt, indem die angeordneten Ruhetage wegfallen. Am 22. Jänner dürfte das ganze Korps in Lauenburg konzentriert sein, und sofort in Holstein einrücken; bis zu dieser Zeit wird aber auch die Armee reducirt und das Land zur Uebergabe bereit sein.

Berlin. Die „Konst. Zeitung“ versichert, im Ministerium des Innern werde eine sehr wichtige Vorlage an die Kammer ausgearbeitet. Nichts Geringeres nämlich als ein neues Wahlgesetz. Wie nach der Gemeindeordnung aus der Gemeindevertretung die Kreisvertreter, aus dieser die Provinzialvertreter, so soll nach diesem neuen Plan aus den neuen Provinzial-Vertretungen die zweite Kammer hervorgehen.

* Die preussische Regierung soll beschlossen haben, bei der diesjährigen Ordensverleihung von den Kammermitgliedern gänzlich abzusehen.

* In Betreff der bevorstehenden beträchtlichen Reduktion der preussischen Armee wird mitgetheilt, daß die Beurteilung von weitem 70,000 M. angeordnet wurde.

* In Karlsruhe wurde dieser Tage der königl. preussische Kammergerichts-Assessor Lindau, welcher sich im Besitze wichtiger Papiere befindet, in dem Augenblicke verhaftet, als er diese Papiere an eine fremde Macht für eine bedeutende Geldsumme verkaufen wollte. Derselbe stand mit dem demokratischen Centralkomitee in London in Verbindung; man hofft durch diese wichtige Verhaftung einer gefährlichen Verbindung auf die Spur zu kommen. Lindau wurde bereits nach Berlin transportirt.

* Die Neue Preussische Zeitung meldet: Der Herr Handels-Minister soll es offen ausgesprochen haben, daß er bereit sei, von dem bisher von ihm befolgten Handels-Prinzip Abstand zu nehmen, — ein freundliches Anerbieten, von dem aber hoffentlich kein Gebrauch gemacht wird. Daß Fürst Schwarzenberg und Hr. v. Manteuffel sich in Uebereinstimmung befinden über die zukünftige Exekutive in Deutschland dürfte daraus hervorgehen, daß österreichischer wie preussischer Seits Anordnungen getroffen sind, die Demobilisirung nicht nur fortzusetzen, sondern in weiterem Umfange als bisher zu bewirken; wünschenswert, wenn nicht nothwendig, wäre aber doch, daß sich bald direkte Resultate der Dresdener-Conferenz zeigten.

München. Das bayerische Episkopat hat in einer Denkschrift an den König die Erklärung abgegeben, daß der Paps, die Bischöfe und die gesammte katholische Kirche Baierns die zweite Verfassungsbeilage, in sofern sie in direktem Widerspruch mit den Konkordate ist, niemals anerkannt haben, noch anerkennen werden.

Karlsruhe. In der badischen zweiten Kammer wurde der Antrag des Abgeordneten von Sötron: „die Kammer wolle erklären, daß die Gesetze über die Presse, Vereine und Volksversammlungen, so wie über Einführung des Strafgesetzbuches, sobald als möglich zu verkünden und alsdann der Kriegszustand aufzuheben sei,“ mit großer Majorität angenommen.

Mannheim, 10. Jänner. Die Freilassung des Redakteurs des „Mannheimer Journals“, Herrn Otto Müller, ist nach einer achtstägigen Gefängnisstrafe soeben erfolgt. Derselbe war bekanntlich zu vierwöchentlicher Haft verurtheilt.

Stuttgart, 10. Jänner. Hier hat das königl. Steuer-Kollegium gegen die königliche Steuer-Ordnung vom 29. Dezember 1850 Verwahrung eingelegt, wodurch es die Verantwortlichkeit für die Vollziehung dieser Ordnung von sich ab, und einzig und allein auf das Ministerium wälzt.

Kassel, 13. Jänner. Die kürzlich hieher verlegte Kaffeler Zig. bemerkt heute an der Spitze ihres Blattes: „Sicherem Vernehmen nach sind alle Special-Verordnungen gegen widerpenstige Behörden und Diener im Lande durch Dienstentlassung und Unterwerfung nunmehr beendet. Wohin sich jetzt die besondere Aufmerksamkeit des Bundes-Commissärs richten wird, erwartet man mit einiger Spannung.“

Hamburg, 15. Jänner. Die Konferenzen zwischen den Bundes- und den dänischen Commissären in Beziehung auf die Pazifikationsmaßregeln dauern fort. Der dänische Commissär Graf Reventlow-Kriminel scheint für seine Regierung eine weitergehende Betheiligung an der Herstellung der staatsrechtlichen Ordnung anstreben zu wollen, als nach den Beschlüssen des deutschen Bundes zugestanden werden kann. Die deutschen Commissäre haben es unter solchen Umständen für nothwendig befunden, neue Instruktionen einzuholen, um die Konferenzen in gedeßlicher Weise fortsetzen zu können.

Kiel, 12. Jänner. Nachdem die Statthalterchaft, in Uebereinstimmung mit den von der Landesversammlung gefaßten Beschlüssen, sich bereit erklärt hatte, die von den beiden Commissären Namens des deutschen Bundes an sie gestellten Forderungen zu erfüllen, und hinzugefügt hatte, daß dem commandirenden General der Besatzung zum Einstellen der Feindseligkeiten bereits ertheilt sei, ist von den Commissären die wiederholte Zusicherung ertheilt, daß, da man der Forderung des deutschen Bundes genüge, keine österreichischen oder preussischen Truppen das Land betreten würden.

13. Jänner. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat folgende Ansprache an die Armee erlassen: „Aus der Proclamation der Statthalterchaft vom 11. d. M. hat die Armee erfahren, in welcher Lage sie sich, auf Grund eines abgeschlossenen Vertrages, für die nächste Zukunft befinden wird. Soldaten! Während des ruhmvollen blutigen Kampfes, den Ihr soeben bestanden, habt Ihr die Bewunderung Europas erlangt; — die allgemeine Theilnahme begleitet Euch in Eurer neuen Lage. — Zeigt Euch der ersteren werth, indem Ihr die letztere mit der ruhigen Würde des echten Kriegers ertragt. Zeigt der Welt, daß Ihr nicht bloß gegen den äußeren Feind zu kämpfen versteht; zeigt ihr, daß Ihr auch wißt, die eigene heisse Neigung zu bekämpfen, wenn das Wohl des Vaterlandes es fordert. Soldaten! trübt nicht Euren Ruhm durch Unordnung und Indisciplin; zeigt Euch, wie früher auf dem Schlachtfelde, so auch nun, als Muster in jeglicher anderen militärischen Tugend. Bemüht Euch, den wackeren Landesbewohnern, Euren Brüdern, die schwere Last zu erleichtern, die sie für das Beste des Vaterlandes nun schon so lange mit der edelsten Hingebung tragen; vergrößert sie nicht durch Unfreundlichkeit, oder gar durch Excesse. Der Ruf der schleswig-holsteinischen Armee sei in jeder Lage und immerdar ein ehrenvoller. Dahin laßt uns streben mit aller Kraft des Willens.“

14. Jänner. Der Eindruck, welchen der österreichische Bevollmächtigte in Kiel zurückgelassen ist wie man von dort schreibt, ein sehr vortheilhafter für ihn gewesen, namentlich im Verhältnis zu dem preussischen Commissär. General v. Mensdorff hat übrigens offen erklärt, daß er sich einen so geregelten und ordnungsgemäßen Zustand, wie er ihn in Holstein gefunden, nimmermehr vorge stellt hätte. Er ist für die besonnenen, vom anarchisch-wilden Taumel so weit entfernten Bewohner dieses Landes von hoher Achtung besetzt worden, was hoffentlich auf die Geschicke desselben nicht ohne günstigen Einfluß bleiben wird.

Altona, 14. Jänner. Mit dem Abendzuge ist hier folgende Mittheilung angelangt: Eine bei Windeby etwas weit vorgegangene schleswig-holsteinische Patrouille haben die Dänen heute abzuschneiden versucht; sie sind aber sofort zurückgegangen, als das schleswig-holsteinische Bataillon zu welchem die Patrouille gehört, allarmirt worden.

17. Jänner. Die k. k. österreichischen Truppen überschreiten heute auf Fähren die Elbe bei Artlenburg (Boitzenburg?). Die Holsteiner beziehen ihre Kantone. Die Dänen haben heute ihre Vorposten zurückgezogen.

Frankreich.

Paris. Man versicherte heute an der Börse, daß der Präsident der Republik Hr. v. Lamartine das Ministerium des Innern angeboten, derselbe es aber ausgeschlagen habe, da er eine Ministerstelle mit dem Gesetze vom 31. Mai (Wahlgesetz) nicht annehmen könne.

**** Der General Baraguay d'Hilliers hat den bisherigen Chef des Generalstabs der Nationalgarde, Obersten Bagieur, durch den Obersten Fols, einen ihm ganz ergebenen Freund, ersetzen lassen. Man betrachtet diese Maßregel als eine faktische Wiederherstellung des dem General Changarnier entzogenen Doppelcommandos der Linienarmee und der Nationalgarde. — Man liest in der „Republik“: „Wir empfangen heute Abends aus London eine wichtige Erklärung. Die Mitglieder der Gesellschaft der französischen geachteten Socialdemokraten haben am 6. d. M. in einer allgemeinen Versammlung die „Enthaltungsfrage bei den Wahlen“ behandelt. Nach einer gründlichen Diskussion hat sich die Gesellschaft einstimmig für die Nichtenthaltung bei allen Gemeinde- und Departementalwahlen ausgesprochen. — Diese Erklärung ist von allen Mitgliedern genannten Komite's unterschrieben. Folgende haben zu dieser Erklärung ihre Zustimmung gegeben: die Gesellschaft der deutschen demokratisch-socialen Flüchtlinge; die deutsche Arbeitergesellschaft; die ungarische demokratische Gesellschaft; die Permanenzkommission der Section der polnischen Demokratie; die Gesellschaft der italienischen demokratischen Flüchtlinge.“**

**** 13. Jänner.** Bei den Vorwürfen, die sich nun die Parteien gegenseitig wegen versuchten Hinausschreitens über die Grenzen der Constitution machten, weist natürlich jede für sich darauf hin, wie gut republikanisch sie sei. Dies hat die pikante Erscheinung zur Folge, daß es jetzt, wo Legitimisten, Imperialisten sich gegenseitig die Masken herabreißen wollen, noch mehr und noch bessere Republikaner gibt, als früher. Thiers und Baroche betheuern nun ihre Treue für die Constitution und die Republik; das Elysée und die Majorität machen einander den Vorwurf, daß sie die Constitution umflürzen wollen; Thiers schreit, er wolle die Republik gegen Louis Napoleon verteidigen, und dieser will die Republik trotz Thiers schützen! Diese Erscheinung ist ebenso komisch als traurig. Wie es scheint, wird das Ministerium am Ende doch das Bad ausgießen müssen, wenigstens ist die Majorität in ihrem Widerwillen gegen dasselbe fast einstimmig. Merkwürdigerweise wären mehrere der eifrigsten Anhänger Changarnier's geneigt, Portefeuilles aus denselben Händen anzunehmen, welche diesen gestürzt haben. Man versichert, daß man sich auch im Elysée um das Ministerium, zwei Mitglieder etwa ausgenommen, nicht viel kümmern würde; ein Intimer soll in dieser Beziehung geäußert haben: „Das Elysée hält Nichts auf sie, aber sie halten so viel auf's Elysée; sie sind eine neue Art von Centauren, halb Menschen, halb Portefeuilles.“ Die Organe der Opposition enthalten Freudenäußerungen über die Fractionen der Linken, die sich vereinigt und eine gemeinschaftliche Kommission gewählt haben. Diese besteht aus folgenden Mitgliedern: Cremieux, Viktor Hugo, Jules Favre, Duport (von Bussac), Pascal Duprat, Grévy, Oberst Charraas, Emil Girardin, Eman. Arago, Mathieu (de la Drôme), Schöcher, Michel (de Bourges), Edgard Quinet, Ducour, Joly und Canet. Das „Evénement“ sagt, diese Kommission werde die eigentliche Sicherheits-Kommission des Parlaments sein. „La Presse“ sagt bei Gelegenheit derselben: Diese Kommission vereinigt in einem Bunde alle Ideen und alle Kräfte der Opposition. Durch sie wurde heute der Bund gesiegelt. Es gibt nunmehr weder einen alten, noch einen neuen Berg, es gibt nur eine große Partei, welche die Constitution und die Republik retten will und retten wird. Und hinter dieser Partei steht Frankreich, welches Stabilität und Freiheit fordert, und die Verschwörer verachtet, mögen sie auch wo immer sein.“

**** Briefe vom 13. d. melden:** Die Ernennung des Generals Baraguay d'Hilliers soll auf die Armee einen sehr üblen Eindruck machen. Es wird ihm Schuld gegeben, er habe in den Junitagen 1848 die Uebernahme des Commandos eines geliebten Generals unter dem Vorwande verweigert, daß der commandirende General ein Chef Cavaignac ein jüngerer General als er sei. Dem verbreiteten Gerüchte, als ob der Präsident der Republik im Besitze eines Schreibens des Generals Changarnier an die Herzogin von Orleans wäre, wird in diesen Briefen mit Bestimmtheit widerprochen. Man hegt große Besorgnisse vor den möglichen Folgen der Haltung, welche die National-Versammlung gegenüber dem Präsidenten angenommen hat. Während der parlamentarischen Kämpfe dauert auch das Bestreben der Männer der Regierung und der Kammer sich in den Journalen in den Augen des Volkes wechselseitig herabzusetzen und durch Skandal moralisch zu tödten fort. Während der „Konstitutionnel“ in seinen Angriffen auf die Häupter der Majorität bis auf die Bankette des Jahres 1848 zurückgreift, bringt die „Assemblée nationale“ Enthüllungen über die Aneerbietungen, die der Präsident dem General Changarnier gemacht, und über Umtriebe, die er sich in Gemeinschaft mit dem Finanz-Minister Fould auf der Börse erlaubt haben soll.

**** Der Bericht der außerordentlichen Kommission wurde heute der Nationalversammlung durch Lanjuinais erstattet; die Daten welche in dem Bericht mitgetheilt worden, sind mehr eine Art Ovation für den General Changarnier als ein direkter Angriff gegen das Cabinet, das übrigens wegen der Absetzung des Generals getadelt wird. Da die Beschlüsse in der Kommission die geringste Majorität, acht gegen sieben Stimmen erhielten, so zweifelt man, daß sie in der Nationalversammlung durchgehen werden. Die ganze Linke wird mit den Freunden des**

Ministeriums stimmen. Ein direktes Misstrauensvotum gegen das Ministerium, das in der Kommission verworfen wurde, wird wahrscheinlich in öffentlicher Sitzung wieder vorgebracht und von der Linken unterstützt werden. Das Ministerium scheint übrigens entschlossen, sich trotz Tadel und Misstrauensvotum zu erhalten. Nichtsdestoweniger werfen die Journale des Elysée ihm Mangel an Energie vor und unterstützen es nur sehr wenig. Zugleich geht das Gerücht von der Bildung eines Ministeriums der gemäßigten Linken, während die brennende Freunde des Präsidenten durch ihre Sprache Anlaß zu neuen Gerüchten von einem Staatsstreich geben. Der so getheilten Majorität steht die Linke nicht in taubelloser Einigkeit gegenüber; die Creppo's und Genossen werfen Michel de Bourges, Mathieu de la Drôme u. A. zu viel Mäßigung vor, weil sie sich mit Victor Hugo, Girardin u. s. w. in der Kommission der Linken geeinigt haben. — In der heutigen Sitzung wurden mehrere mehr oder minder socialistische Vorschläge verworfen.

**** 15. Jänner.** Baroche verteidigt Changarnier's Absetzung, Napoleon übe sein verfassungsmäßiges Recht, achte die Verfassung und wolle keinen Imperialismus, Lafayette greift im Namen der Burggrafen das Ministerium an. Morgen werden die Hauptreden gehalten und wird die Abstimmung erfolgen. Die Linke beabsichtigt einfach Tagesordnung. Gerüchtweise vernimmt man, daß Lamartine den Gesandtschaftsposten zu London erhalten sollte. Der im Monteur enthaltene Finanz-Ausweis stimmt die Börse günstig.

**** 16. Jänner.** In der Legislative wird die Misstrauens-Debatte fortgesetzt. Das Votum wird wahrscheinlich morgen angenommen werden. Morgen werden Thiers und Cavaignac sprechen.

Großbritannien.

London, 13. Jänner. Der französische Ministerwechsel wird von der Londoner Presse beinahe wie ein „Ereigniß“ behandelt, und die Entlassung Changarnier's, dessen Doppelcommando allmählig zu einer „verfassungswidrigen dritten Macht und Diktatur im Staate“ zu werden drohte, gibt den meisten Blättern Veranlassung, den Präsidenten der Republik zu der von ihm besprochenen Entschiedenheit Glück zu wünschen. So sprechen sich „Observer“, „Morning-Post“, „Chronicle“, „Daily-News“ und „Times“ aus. — Für die Majorität der Pariser „Assemblée“ nimmt kein einziges Journal Partei; die sogenannten „Burggrafen“ Thiers, Molé, Montalembert und Genossen, welche den Konservatismus gepachtet zu haben glauben, werden der systematischen Opposition beschuldigt; sie halten sich, heißt es, hinterlistig im Hintergrunde, nehmen nie ein Portefeuille an, wenn es ihnen angeboten wird, und bestreiten sich, jede Regierung unter der Republik, der sie Treue geschworen haben, so lange unmöglich zu machen, bis es ihnen gelänge, durch den Säbel von Mont-Changarnier die Republik selbst zu stürzen. Dieser Plan sei endlich durchschaut und vereitelt.

**** Die Frage, ob die Polizei während der Dauer der Ausstellung nicht zu vermehren sei, ist hier von Zeit zu Zeit angeregt worden, und es ist beschlossen worden, einige supernumeräre Offizianten in den wirklichen Dienst aufzunehmen. Es war ferner die Rede davon, die Verwahrung des Gebäudes regulären Militärs anzuvertrauen, doch ist hierüber noch kein Beschluß gefaßt. Der Antrag einiger continentalen Staaten, zur leichteren Einfangung festländischer Spitzbuben Polizeibeamte herüberzuschicken, dürfte offiziell schwerlich angenommen werden.**

Italien.

Turin, 13. Jänner. Borelle, ein Mitglied der Linken der Deputirten-Kammer, beantragt die Aufhebung des St. Paulus-Ordens. Laut der „Armonia“ sollen Batuzzi und mehrere andere Mitglieder des Linken Centrums in das Ministerium eintreten. Dagegen soll die Rechte in vertraulicher Weise remonstrirt haben.

Florenz, 13. Jänner. Der „Statuto“ ist wegen eines Artikels gegen das Theater-Gesetz auf einen Monat suspendirt worden. Der Post-Vertrag mit Frankreich ist abgeschlossen; die Ratifikationen desselben werden abgewartet.

Rom, 11. Jänner. Die päpstliche Regierung hat sich bereit erklärt, mit Toskana und Oesterreich über Eisenbahn-Verbindungen in Unterhandlung zu treten.

**** 18. Jänner.** Wohlunterrichtete Personen erzählen von einem Rundschreiben des Breslauer Fürstbischofs Diepenbrock an mehrere katholische Abgeordnete, mit der Bermahnung, von einer unfruchtbaren Opposition abzulassen.

Türkei.

**** Hr. Konemenos, der Stellvertreter des zum Statthalter von Samos ernannten Fürsten Kallimachi ist auf der genannten Insel angekommen. Die Camiosten verweigern ihm jedoch den Gehorsam, zahlen keine Steuern und lassen kein türkisches Schiff in den Hafen einlaufen. Die Pforte hat Truppen zur Bekämpfung der**

Nebellen abgesendet, wird aber am Ende nachgeben müssen und der Insel die geforderten Bedingungen be- willigen.

Städtischer Telegraph.

(Kundmachung.) Mit Beziehung auf die diesseitige Kundmachung vom 11. Dez. Zahl 8706/1850, welche die in Folge der Eröffnung der südöstl. Eisenbahn Wien-Ezsolnok getroffenen Postkursveränderungen zum Inhalte hat, wird dem korrespondirenden Publikum in Betreff der Pest-Wiener Eisenbahnpost, welche in Dfen um 7 1/2, und in Pest um 8 Uhr Morgens ihren Schluß hat, hiemit bedeutet, daß man zur Erleichterung im Briefverkehr mit Preßburg, Wien, Brünn, Graz, Triest, Laibach, Leipzig, Berlin, Breslau u. unter Einem die Verfügung trifft, wornach vom 20. dieses angefangen mit Marken frankirte, nicht rekommandirte Briefe nach so eben besagten Orten, welche in den Pester Postamt-Briefsammlerkasten bis 9 Uhr Morgens eingelegt werden, noch mit dem bald darauf von hier nach Wien abfahrenden Eisenbahnzug ihre Abfertigung erhalten werden.

In der diesseitigen Verfügung, nach welcher im hiesigen Briefausgabesamt mit der Eisenbahn von Wien Abends angekommene Fachbriefe, Postrestante-Briefe, Zeitungen, und ähnliche Korrespondenzen bis 9 Uhr Abends abgeholt werden können, tritt keine Aenderung ein. — Pest den 18. Jänner 1851.

R. k. Post-Direktion.

Die Abonnenten des deutschen Theaters haben vergangene Woche, in welcher an sechs Abenden die Keller'schen Produktionen bei erhöhtem Entrée und aufgehobenem Abonnement stattfanden, hinlängliche Muße erübrigt, um über die Vergänglichkeit irdischer Dinge, und folglich auch der Verheißungen, die alle neuen Unternehmer mündlich wie schriftlich von sich zu geben so klug sind, philosophische Betrachtungen anzustellen. Man hat uns das Ergebnis dieser Reflexionen, als einem Organe, das auch diese Interessen unbefangener erörtern soll, confidentiell mitgetheilt, und wenn wir es auch noch nicht an der Zeit halten, das Resultat vollständig mitzutheilen, so machen wir doch die Direktion in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß sich bereits Symptome jenes Stadiums kundgeben, in welchem die gute Stimmung der Mißstimmung, das „Vergnügtsein“ dem „Mißvergnügtsein“ Platz zu machen droht. Wir können jedoch zur Beschwichtigung für die Unmüthigen folgende calmirende Nachrichten bringen. Die Vorstellungen der Gesellschaft Keller und der Frau Winter sollen nun auch im laufenden Abonnement stattfinden. Ferner ist das Interdikt, das einem „on dit“ zufolge Fr. Claus den ganzen Monat über von der Bühne entfernt halten sollte, gehoben, und die beliebte Darstellerin wird heute Abend wieder auftreten. Endlich soll übermorgen wieder eine Opernvorstellung und zwar die der „Hugenotten“ stattfinden, in welcher Fr. Cath. Heinefetter den Part der Valentine singen wird.

Das Schwesternpaar Dulcken hat Freitag im Nationaltheater das letzte Concert bei zahlreichem Besuche und unter vielem Beifalle gegeben, und ist bereits gestern von hier abgereist.

Gestern setzte Herr Witte sein Gastspiel im deutschen Theater und zwar in Elmar's Posse: „Des Teufels Brautfahrt“ fort. Wir sind noch immer im Zweifel darüber, als was sich eigentlich Herr W. produciren will? Als Lokalkomiker geht ihm, wie bereits erwähnt wurde, die nöthige Begabung ab, da er in dieser Beziehung auch nicht einem Zuschauer das mindeste Lächeln abringen konnte. Ein Charakterdarsteller von Beruf und Tüchtigkeit aber wird doch nicht Elmar'sche Charakterzeichnungen zum Vorwurf seiner Studien und Produktionen wählen? Wir haben gegen das Schauspielertalent des Gastes nichts einzuwenden, allein als Komiker wird der sich — bei uns wenigstens — schwerlich beliebt machen.

Der „Berliner Reform“ wird aus Hamburg gemeldet: Von den hier weilenden Ungarn haben ein Theil in voriger Woche unsere Stadt mit einem englischen Dampfschiffe verlassen. Unter diesen befand sich auch der ehemalige ungarische Kriegsminister Meszaros, der längere Zeit in der stillsten Zurückgezogenheit hier gelebt hat. Daß die Ungarn ausgewiesen worden sind, wie der Kölner und Weser-Zeitung von hier aus berichtet wurde, ist eine Unwahrheit, und wenn ungefähr 10 Ungarn nebst ihren Familien jetzt Hamburg verlassen haben, so geschah dies freiwillig, weil sie fürchteten, mit den hier zu erwarteten Oesterreichern in Konflikt zu kommen.

Gestern heißt es im „Wanderer“, debutirte Fr. Tomala als Page in den „Hugenotten“, ein sehr schönes Mädchen, mit hübscher Stimme, in der musikalischen Bildung aber noch in dem ersten Stadium stehend, hat daher noch sehr Vieles zu erlernen. Große Befangenheit suchte sie vergeblich durch scheinbar ungenirtes Benehmen zu verhüllen.

— Samstag wurde ein Bauer aus Krös, welcher beim Keskemeter Thore Käse kaufen und mit mehreren Stücken falscher 10-er Anweisungen bezahlen wollte, arretirt und dem k. k. Distrikt zur Amtshandlung überantwortet.

— Freitag Nachmittags wurde ein Träger, welcher einen falschen Gulden-Banknoten (Anweisung) für 30 fr. C.M. verkaufen wollte, arretirt. Bei der Hausuntersuchung fand man bei ihm zwar keine falschen Banknoten, wohl aber mehrere Gulden ungarischer Banknoten.

Nach einem Schreiben in dem zu Krakau erscheinenden „Gaz“ aus Konstantinopel vom 26. Dez. haben mehrere Offiziersstellen bekleidende Emigranten ihre Entlassung genommen, worauf von Seite der Pforte Jedem eine Gratifikation von 400 Piastern erfolgt wurde. Sie richteten für diese Gunst eine Dank- und Ergebenheitsadresse an die Pforte, die 26 Unterschriften enthielt. Die Emigration in Schumla hat diesen Ort bereits verlassen, und ist am 26. Dezember in Konstantinopel angekommen, um sich nach Amerika einzuschiffen. Die Zeit der Abreise ist am 15. Jänner anberaumt. Die Pforte hat 300,000 Piaster zur Bestreitung der Fahrkosten bis Liverpool bewilligt, von wo sie auf Kosten der englischen Regierung weiter befördert werden, welche auch versprochen habe, für die erste Unterkunft in Amerika zu sorgen. Auch die hier zurückgebliebenen Emigranten haben vom englischen Gesandten Reisepässe erhalten, um die Türkei beliebig verlassen zu können. Michael Czaykowski, welcher der Vermittler zwischen der Emigration und den westlichen Mächten gewesen, bleibt einstweilen dort unter dem Schutze Frankreichs, welcher Schutz ihm jedoch nach einer neuerlichen Eröffnung entzogen wurde. — Die polnischen Emigranten: Adam Bloszowski, Strzelecki, Kabath, Rozowski und Trezkin haben am 11. Dezember Aleppo verlassen, um nach Palästina zu reisen, wo sie alle historisch-merkwürdigen Orte sehen und beschreiben wollen.

Ein Theil der ungarischen Finanzwachmannschaft soll beritten gemacht werden, und statt des leichten Feuergewehrs der Mannschaft zu Fuß, zwei Sattelpistolen als Waffen erhalten.

In der Komitatgasse wurde ehevorgestern Abends zwischen 7—8 Uhr ein Zimmer gewalthätig erbrochen und gänzlich ausgeraubt.

Der „Naplo“ will aus guter Quelle wissen, daß in Pest eine große Irrenheilanstalt errichtet werden wird. Die betreffenden Pläne und Vorarbeiten sollen am geeigneten Orte bereits gemacht worden sein.

Eine in auswärtigen Blättern entstellte Vorfällenheit in Dfen reducirt sich nach der P. 3. auf folgendes Factum: Ein Büchsenhändler in Dfen, Namens Triebler, ist, weil er in unbefugtem Besitze von Waffen betroffen wurde, eingezogen und zu sechswochentlicher Haft im Neugebäude verurtheilt worden. Bei dieser Gelegenheit kam denn auch der Vorfall mit dem Christbaume aufs Tapet. Das angebliche Komplott reducirt sich auf einen insipiden Spaß, den genannter Triebler mit der Wirthstochter in dem Weinschank, wo er die Abende zuzubringen pflegte, sich gemacht, indem er ihr am Weihnachtsabende ein Christbäumchen mitbrachte, das mit Portrait-Étiquetten alter Zigarrenenveloppen aus der Revolutionszeit u. dgl. behängt war. Einkerkelungen haben deshalb keine stattgefunden, obwohl mehrere Zeugen vernommen wurden; wir wissen auch nicht, ob die Sache für Triebler weitere Folgen haben wird, oder nicht, aber bis zur Stunde ist noch kein Urtheil erfolgt, geschweige denn eine Strafe vollzogen worden. Die Geldbußen und die Prügelstrafe auf dem Dfner Stadthauptmannamt ist somit entweder eine Luftspiegelung der eigenen Phantasie des Korrespondenten, oder ein kolossaler Bär, den seine Leichtgläubigkeit sich hatte aufbinden lassen.

Ein Korrespondent der „Preßb. Ztg.“ will aus sicherer Quelle wissen, daß die Pester Josephs-Industrie-Schule bereits mit dem Beginne des nächsten Schuljahres nach Dfen verlegt werden werde, und zwar in die Christinenstadt, als den ruhigsten und für eine solche Anstalt geeignetsten Stadtheil.

Sicherem Vernehmen nach sollen die im Ministerium des Innern stattfindenden Beratungen bezüglich der Besetzung der Komitatsvorstandstellen noch in die kommende Woche hinausgedehnt werden.

Die Industrie-Ausstellung, deren Gebäude nunmehr vollendet ist, nimmt das Interesse der englischen Gesellschaft unausgesetzt in Anspruch. In den höheren Ständen ist man dem Plane nicht hold. Die Ausstellung wird, wie man rechnet, 3,000,000 Menschen hinziehen und darunter unleugbar eine Masse Gesündels. Es werden deshalb, um der üblen Elemente Herr zu bleiben, die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der Herzog von Wellington hat, wie man versichert, für die Dauer der Exhibition die Zusammenziehung von 50,000 Mann Truppen um London beantragt.

Gestern Vormittags wurde ein Trabant mit einem jungen Gauner ausgeschickt, welcher wegen Diebstahl von Kofen eingefangen war, und jetzt den Aufenthalt seiner zwei Kameraden anzeigen sollte. Als der Trabant

in die Gegend der frühern Schiffsbrücke kam und die zwei kleinen Gauner ihren geschlossenen Kameraden in Begleitung von Polizeiwache sahen, nahmen Beide Reißaus; der eine Trabant lief nach, die beiden Verfolgten sprangen über das Ufer und als der Trabant nachkam, waren beide verschwunden. Ein Schiffmann, welcher alles mit ansah, sagte dem Trabanten, daß beide Knaben in den Kanal gesprungen. Zwei Lehrjungen verlangten von dem Trabanten eine Kerze und gingen in den Kanal die Flüchtlinge aufzusuchen; doch vergebens, denn sie waren bis auf den Theaterplatz unterirdisch vorgedrungen und hatten Niemanden gesehen; endlich, nach beinahe 3/4 Stunden, kam einer von den Entsprungenen aus dem Kanal ganz leise geschlichen, wurde aber sogleich von den dort aufpassenden Trabanten in Empfang genommen; der zweite konnte nicht auffindig gemacht werden.

Der am ungarischen Kriege theilgenommene, später flüchtige Dr. Schuller hat die Stelle eines Oberrabbiners in Manchester erhalten.

Freitag Nachmittags kamen zwei elegant gekleidete Frauen zu einer in der 3. Herzengasse wohnenden Frau, mit der Anfrage, ob hier nicht der Doktor N. wohne? Auf die Antwort, daß im Hause kein Doktor wohne, setzte sich die eine der Frauen ganz erschöpft auf den Sopha und bat höflichst um ein Glas frisches Wasser. Die Eigenthümerin des Quartiers ging zum Brunnen um ein Glas frisches Wasser, während dem hatten die zwei Damen die an der Wand hängende goldene Uhr in ihre Taschen hingirt, und sich bei der vom Brunnen zurückgekehrten Frau unter vielen Entschuldigungen empfohlen.

Ein Fiaker hat wieder durch schnelles Fahren eine Verwirrung angerichtet; er hat zwar keinen Menschen, aber einen Dehlerstand umgeworfen. Das war ein Jubel für die Schusterlehrlingen, die in einem Nu die Kapsel aufgeklaut hatten. — Der Fiaker hat 6 fl. Schadenersatz gezahlt.

Bühnen-Repertoir. — Nationaltheater: „VID.“ Eredeti drama 4 felv. Irta Szizligeti. Zenéjét Szerdahelyi.

Deutsches Theater: „Die Bekenntnisse.“ Lustspiel in 4 Akten.

Dfner Theater: „Die vier Temperamente.“ Lustspiel in 3 Akten von Ziegler. Diefem folgt: „Vierzehn Tage nach dem Schusse.“ Lustspiel in 1 Akte.

Vom 1. Juli 1850 bis zum heutigen Tage wurde dem ungar. National-Museum theils geschenkt, theils für dasselbe angekauft:

I. Für die Bibliothek.

1. Aus den Buch-, Stahl-, Kupfer- und Steindruckereien Ungarns wurden die sogenannten Pflichtenreplare gratis eingekauft. — 2. Allerhöchsten Orts kam: Neugart's „Libellus majores maternos Rudolphi I. exhibens.“ — 3. Se. Exc. V. Geringer schenkte: a) Magazin für Geschichte u. s. w. Siebenbürgens. 4 Bde. b) Traulich's Chronicon Fuchσιο-, Lupino-Oltardianum, sive annales hung. et transylv. 2 Bände. — 4. Die k. k. geologische Reichsanstalt: Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, 1850. — 5. Anton Vitrovsil, Rektor der k. ung. Universität, sein eigenes Werk: Specimen juris publici hungarici. — 6. Ivan Kukuljevic, Archivar des königlichen Kroatischen einen Stabtschiff: Marie de Medicis. — 7. Ludwig Bongraz seine eigenen Werke: „Magyar uti képek“ und „Versei.“ — 8. Dornau, k. k. Beamter: Stammbaum der Regenten Oesterreichs. — 9. Stepb. Gyárfás aus Balas: 20 Werte. — 10. Carl Desjardins: das Porträt des Mathieu de Dombasle. — 11. Außer diesen wurde aus der Museumtasche die aus werthvollen geologischen Werthen bestehende Bibliothek des Andreas Mikocz, wie auch 5 Bände der „Krimig-Encyclopädie“ angekauft.

II. Für das Antiquitätenkabinet.

A) Münzen. 1. Graf Emer. Bathhányi, k. k. geheimer Rath, schenkte 10 silberne und 30 Kupfermünzen, wie auch das in Kupfer gestochene Bild des heil. Petrus. — 2. Samuel Borbély 8 Silbermünzen. — 3. Nikolaus Borbély 4 Silbermünzen. — 4. Lazar Kaucz, Altosner Pfarrer, 14 Kupfermünzen. — 5. Ant. Karika 2 Silbermünzen. — 6. Alexander Schelle, k. k. Postbeamter, 161 Kupfermünzen. — 7. Samuel Bajda, ref. Pfarrer in Szomod, 28 Silbermünzen. — 8. Nikolaus Gál, Grundbesitzer, in Bakkert, 10 Kupfermünzen und mehrere kleine Erz-Antiquitäten. — 9. Adolph Vidéky, 12 Kupfermünzen. — 10. Rudolf Deslay, Soldat des k. k. Regiments Ester, 1 Kupfermünze. — 11. Karl Döry, Studirender, 1 Kupfermünze. — 12. Der Gemeinderath der kleinkumanischen Stadt Naisa, 2 silberne und 12 Kupfermünzen. — 13. Außer diesen wurde aus der Handtasche des Museums eine Denkmünze Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Stephan Palatinus angekauft.

B) Antiquitäten und sonstige Raritäten. — 1. Anton August, k. k. Obergespann des Pest-Dfner Distrikts, schenkte 3 antike kupferne Gefäße. — 2. Samuel Lányi einen feineren Streithammer. — 3. Friedrich Poroslay, Debreczner Bürgermeister, ein irdenes Töpfchen mit den darin aufgefundenen kleinen Glasperlen. — 4. Nikolaus Gál mehr. ere mit Gold angelaufene Schuppen und sonstige kleine Antiquitäten. — 5. Karl Kovács, Erzieher der Grafen Karolyi, von dem in Eszurgó aufgefundenen römischen Caldarium einen ganzen und 3 Ziegel-Bruchstücke. — 6. Stephan Lindmayer, Dekonom der Stadt Alt-Dfen, mehrere dort gefundene Bernstein-Ringe, derlei Gefäße, Erzspiegel, gläserne Gefäße und verschiedene geschnitzte Bein-Bruchstücke. — 7. Der Gemeinderath der Stadt Ebenburg: den Stempel der zur Erinnerung an die dort abgehaltene VIII. Versammlung der ungar. Ärzte und Naturforscher geprägten Münze. — 8. V. Szabó, ein kleines Schnitzwerk aus Holz. — 9. Andreas Jozsa, Studirender, einen großen kupfernen Knopf.

(Schluß folgt.)

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthause:

Zum „**Erzherzog Stephan**.“ Ihre Exc. Gräfin Batthyány, und Gräfin Amalie Almásy, vom Weisenburger Com. — Hr. Baran Dion, Cöze, Gutsbesitzer, von Belencze. — Hr. Franz Gärtner, k. k. Rechnungs-Resident, von Wien. — Hr. Graf Ladisl. Batthyány, Gutsbesitzer, von Polgárdi. — Hr. Graf Bela Csaky, Gutsbesitzer.

Zum „**König von Ungarn**.“ Hr. Adolph Borniczky, Kaufmann, aus Schlessen. — Hr. Job. Buday, Kaufmann, von Comorn. — Hr. S. Schmitzinger, Kaufmann, von Szegedin. — Hr. J. Prebe, Bürgermstr., von Temesvár. — Hr. Const. Nicolits, Kaufmann, von Temesvár. — Hr. Job. Schwarz, k. k. Hauptmann, von Raab.

Zum „**weißen Schiff**.“ Hr. J. Szajbely, Fleischermstr., von Gran. — Hr. Graf Wilhelm Kreith, sammt Gattin, k. k. Bergwerksdirektor, von Eperjes. — Hr. Job. Kovácsy, Advokat, von Losoncz. — Hr. Job. Reinhardt, Färber, von Altsohl. — Hr. Anton Steiner, Advokat, von Losoncz.

Zum „**Jägerhorn**.“ Hr. Georg Petricz sammt Sohn, Grundbesitzer, von Győrköny. — Hr. Leon Groß, und Hr. Sam. Burger, Kaufleute von Miskolcz.

Verstorbene in Pest.

Frankstadt.

Am 7. Jänner. Dem Paul Hajdu, Kutscher, sein Sohn Johann, 7 Wochen alt, kath., 2 Sasengasse Nr. 90, an Lungrentzündung.

8. Jänner. Dem Baltsasar Kumros, Fuhrmann, sein Sohn Franz, 5 Jahr alt, kath., Kubgasse Nr. 182, am Zehrfeber.

8. Jänner. Dem Paul Janda, Fischer, seine Tochter Anna, 9 Wochen alt, kath., untere Donaugasse Nr. 48. An Auszehrung. — Hr. Johann Nidl, Tuchmachermstr., kath., 61 Jahr alt, Wertesadergasse Nr. 436. Am Lungenschlag.

10. Jänner. Der Neofalia Kalender ihr Kind Antonie, 11 Tage alt, kath., Sorotsfarergasse Nr. 130. An Schwäche.

Tage- und Erinnerungs-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
20. Jän. 1851.	Ab. u. S.	Ab. u. S.	8. Jan. Georg
21. „	Agnes	Agnes	9. „ Polycarp
20. Jänner 1849.	Einmarsch einer serbischen Freischar in Karlowitz.		

Wasserstand der Donau am 20. Jänner.

4 Schub 8 Zoll 3 Linien ober Null.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 16. Jänner 1850.

	Beste Qualität	Mittlere	Wündere
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	9 15	8 30	7 45
Halbfrucht	7 —	6 45	6 15
Korn	—	—	—
Gerste	5 15	5 —	4 45
Stururug	6 36	5 15	4 54
Hafer	4 24	4 18	4 12

Abfag aller Gattungen Früchte gut.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

N. Freistadt Pest, am 17. Jänner 1848.

	Beste Qualität.		Mittlere		Wündere	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	11 —	10 30	8 15	8 —	6 15	6 —
Korn	6 45	6 30	6 30	6 15	6 15	6 —
Gerste	6 45	6 30	6 30	6 15	6 15	6 —
Hafer	—	—	—	—	—	—
Hirsbrenn	—	—	—	—	—	—
Rukurug	7 —	6 30	6 —	6 —	6 —	6 —

Wiener Börsen-Course 18. Jänner.

5% Metalliques	94 1/2	F. Windischgräß	19
4 1/2% „	82 1/2	Gr. Keglevich	9
Bankaktien	1137	Walstein-Lose	18 1/2
Loose v. 1839	115 1/2	Hamburg 2 M.	191
Lloyd-Aktien	117	London 3 M.	12.39
D.-Dampfsch.-Akt.	95 3/4	Paris 2 M.	152 1/2
Nordbahn-Aktien	117 1/2	Staf. Dukaten	33 3/4
Wlogantzer	126	Russ. Imperiale	10 20
F. Esterh. 40 fl. L.	68 1/2	Silber	30 3/4

Sparkassen.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Osnier Sparkasse: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 16.

Pest-Osnier Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

20. Jänner 1851.

Syphilitische Krankheiten

werden von einem Doktor der Medizin nach den neuesten Grundsätzen radikal und schnell geheilt.

Wohnung:

(23) **Windgasse Nr. 237, 2. Stock, Nr. 5.** (3, 9)

(11) **Champagner-Lager.** (6, 6)

Echter französischer Champagner-Wein vom Commissions-Lager des Herrn

P. A. Mumm & Comp. in Rheims,

ist billigst zu haben bei

Joh. Wilh. Nadler,

Comptoir: Göttergasse Nr. 195.

Güter in Ungarn.

in fruchtbaren Gegenden, werden zu kaufen gesucht; und zwar: Eines im Werthe von 1 bis 2 Millionen, dann drei Güter von circa 100,000 fl. bis 400,000 fl. CM. Die P. T. Herren Verkäufer werden ersucht, die genaue Beschreibung der Güter nebst Angabe des Preises und der Bemerkung, ob mit oder ohne die Entschädigungsfrage, gütigst an den zum Ankaufe Bevollmächtigten k. k. pr. Großhändler

David Pollak in Wien,

Stadt, Köllnerhofgasse Nr. 738,

einzusenden. 508—(4, 4)

(22) **Reisewagen.** (3, 3)

Um den billigen Preis von 350 fl. CM. ist ein in jeder Beziehung vollkommen guter zweiflügeliger eleganter Reisewagen, mit allen Reise-Requisiten versehen, aus freier Hand zu verkaufen. — Zu erfragen beim Hausmeister im Hause Nr. 190, in der Göttergasse in Pest.

(13) **Subscription** (4, 6)

auf die

Aktien der Natur-Heilanstalt

zu

Lunkány

(Kraffer Comit.)

mit Kaltwasser-, Wolken-, Trauben- u. Kräuterkur

unter Leitung des

Med. Doctor Fischhof aus Wien,

ist 14 Tage lang eröffnet:

bei Gebrüder Kunewalder, Hermann Löwy, A. Ponzen, Kilian sen. und Weber, Karl Edelmann, Vinz. Preyer, C. F. a. Khloyber, Ign. Mayr, P. Jankovics, J. B. Hoffmann, J. Treichlinger, J. M. Queff, F. S. Grafelhy, C. F. Liska, F. B. Liedemann

und noch mehreren der achtbarsten Handlungshäuser, sowohl in Pest, Osn, als an den vorzüglichsten Plätzen des Landes, wo auch ausführliche Programme gratis zu haben sind.

